

Protokoll der 31. Arbeitssitzung
Fachstudienarbeitsgruppe Umwelt- und Bioressourcenmanagement
13.11.2020

Beginn: 14:02 Uhr
Ort: online (Zoom)
Ende: 16:25 Uhr

Stimmtragende Mitglieder:

ProfessorInnen

MEIMBERG
(Stimmübertragung von
KRIECHBAUM und
LIEBERT), PRÖLL, RIEDER,
SCHMID (Stimmübertragung
von GÜHNEMANN)

Akademischer Mittelbau

KLISCH (Stimmübertragung von
SCHAUPPENLEHNER), LAAHA
(Stimmübertragung von
STEURER), SCHAFELLNER

Studierende

GARTNER, MARINGER,
PRISCHL, SCHEIL, UTNER,
ZEILINGER

Ersatzmitglieder (ohne Stimmrecht):

GRONALT

HOOD-NOWOTNY, RENNHOFFER

RIEGER

TOP 1. Eröffnung, Feststellung der Anwesenheit, der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit, Feststellung der Vertretungsvollmachten

SCHMID eröffnet die Sitzung um 14:02 Uhr. Die Anwesenheiten und Vertretungsvollmachten werden festgestellt (siehe oben).

Die Sitzung wurde ordnungsgemäß einberufen, die Arbeitsgruppe ist beschlussfähig mit 13 stimmberechtigten Personen. Insgesamt gibt es 16 Stimmen. Der Vorsitzende begrüßt die anwesenden Mitglieder.

Neue Mitglieder stellen sich kurz vor: HOOD-NOWOTNY Rebecca vom Institut für Bodenforschung und RENNHOFFER Harald vom Institut für Physik sind neue Ersatzmitglieder im akademischen Mittelbau. Unter den Studierenden stellen sich die neuen Hauptmitglieder MARINGER Lorenz (5. Semester Bachelor UBRM) und UTNER Florian vor. Ebenfalls neue Hauptmitglieder sind ehemalige Ersatzmitglieder PRISCHL Laura (7. Semester Bachelor) und GARTNER Manuel (7. Semester Bachelor).

TOP 2. Wahl der SchriftführerIn

Die Schriftführung durch PRÖLL ist einstimmig angenommen.

TOP 3. Genehmigung der Tagesordnung, Aufnahme von verspätet eingebrachten Tagesordnungspunkten

Die Tagesordnung wurde ausgeschickt.

Die Tagesordnung ist einstimmig angenommen.

TOP 4. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der 30. Sitzung ist mit zwei Enthaltungen angenommen.

TOP 5. Bericht des Vorsitzenden

Für dieses Wintersemester 2020/21 haben sich 650 Personen für den Bachelor UBRM inskribiert, im Master UBRM sind es über 90 – das ist im Vergleich zum letzten Jahr mehr als eine Verdoppelung. Es ist allerdings einzuberechnen, wieviele Studierende tatsächlich aktiv studieren, das könnte an der Teilnahme in den StEOP-LVAs beobachtet werden.

RENNHOFER berichtet aus der StEOP-LVA *Physik*, dass es anfangs ein Problem gab mit der Zoom-Lizenz aufgrund der hohen TeilnehmerInnenzahl von 350 bis 500 Studierenden, die regelmäßig anwesend seien. Ende Jänner finden die ersten StEOP-Prüfungen statt, bisher wurden immer etwa 160 bis 190 pro Jahr abgeprüft.

SCHMID weist auf das Schreiben der SenatStuKo hin, die Einreichfrist für Anträge ist Anfang Dezember, für die Anträge der heutigen Sitzung stellt das kein Problem dar. Es sei abzuwarten, ob noch Anträge eingereicht werden.

Weiters ist in den Sitzungsunterlagen der Entwurf des Entwicklungsplans bis 2027 beigefügt. Im Bereich Lehre wird das Aufnahmeverfahren erwähnt, welches für UBRM nicht mehr angedacht ist. Bezüglich Lehrstrategie denkt SCHMID, dass ein neues Ziel verfolgt wird. Es gehe allgemein um die Verbesserung der Studierbarkeit, also eine breitere Sichtweise seitens des Senats, wozu auch das Thema Modularisierung gehört. Bezüglich Mustercurriculum im Sinne der Modularisierung ist bisher nichts weitergegangen. SCHMIDs Eindruck ist, dass das Thema weiterhin vertagt werden wird.

Die Fachstudien-AG UBRM wurde vom Senatsvorsitz zur Senatssitzung eingeladen. RIEGER war vertreten, dort wurde das neue Programm des Senats präsentiert und diskutiert. RIEGER berichtet von der Sitzung: Das Modularisierungsprojekt werde breiter angedacht, es sollen Ressourcen für Infrastruktur, Personal und Finanzen für schnelleres Studieren bereitgestellt werden.

SCHAFELLNER: Es besteht eine große Diskrepanz zwischen Studieren und Berufstätigkeit, das sollte verbunden werden, aber eine Berufstätigkeit geht sich während einer Studierzeit mit 30 ECTS pro Semester entsprechend 750 Arbeitsstunden nicht aus. Wie soll eine Umarbeitung des Curriculums dementsprechend aussehen? Müsste man nicht eine Reduktion der ECTS-Anzahl andenken? Anders wird eine solche Verbindung nicht machbar sein, als LehrendeR werde man dazu gedrängt, Abstriche zu machen – etwa durch Zusammenlegung von LVAs ECTS hinaufzusetzen.

MEIMBERG fragt, ob denn tatsächlich angedacht sei, Vollzeit-Berufstätigkeit mit einem Vollzeit-Studium zu ermöglichen. Das sei ja nicht machbar. Dann müssten die Curricula komplett überarbeitet werden. Die Diskussion werde irreführend geführt, wenn zwei Vollzeittätigkeiten parallel stattfinden sollen, das gehe an der Realität vorbei.

PRÖLL: Wir könnten allerdings schon die Vereinbarkeit mit Berufstätigkeit verbessern, – das sei auch der Wunsch vieler Studierenden – ohne Abstriche machen zu müssen. Konkret etwa durch mehr Online-Lehre, dadurch entstehen Flexibilitätsgewinne für Teilzeitarbeitende. Abstriche in der Lehre halte ich für falsch.

MEIMBERG: Bei typischen Studentenjobs macht eine Flexibilität der Termine etc. Sinn, aber es steht ja die Vollzeitarbeit im Raum.

PRÖLL: Auch sollten wir uns vom Anspruch von Fachhochschulen für Abend- und Wochenend-Angebote nicht in diese Ecke drängen lassen, sondern darauf schauen, dass wir an der Universität gewisse Standards hochhalten.

SCHAFELLNER: Das ist auch der Wunsch des Senats.

RIEGER: Es geht eher darum, Teilzeit-Arbeitenden bessere Möglichkeiten zu bieten. Die Prüfungsaktivität spielt eine Rolle. Erst ab einer Absolvierung von 16 ECTS pro Jahr gibt es Geld für die Universität, da fallen ca. 4000 Studierende weg. Das Ziel sind mehr prüfungsaktive Studierende.

MEIMBERG: Es muss präzisiert werden, was hierbei unter Berufstätigkeit verstanden wird. Ich werde mir das aber mal anschauen.

SCHMID: Damit schließe ich diesen TOP. Die Verbesserung der Studierbarkeit ist jedenfalls ein klares Ziel. Das wird in der nächsten Leistungsvereinbarung konkretisiert werden und Maßnahmen für die nächste Leistungsperiode werden gesetzt.

TOP 6. Einzelanträge UBRM Bachelor

a. 856.106 Einführung Verkehrsplanung (UBRM)

Antrag auf Umbenennung von *Grundlagen der Verkehrsplanung (UBRM)* zu *Einführung Verkehrsplanung (UBRM)*, da es eine Namensähnlichkeit mit der LVA 856101 *Grundlagen der Verkehrsplanung* (verpflichtend im Bachelor LAP/LARCH) gibt, die zu häufigen Verwechslungen seitens der Studierenden führt.

RIEGER merkt an, dass es ein ähnliches Problem mit *Ökologie I* und *II* gebe: *Ökologie II* ist ein Pflichtfach, *Ökologie I* jedoch ein Wahlfach, das ist für viele Studierende aufgrund der LVA-Bezeichnung verwirrend. Wir würden da gern als Studierende den Versuch starten, ob eine Namensänderung möglich ist.

SCHMID begrüßt das Vorhaben.

MARINGER berichtet von einer weiteren Verwirrung bei der LVA *Geodatenanalyse*: Diese ist im Semesterplan auf BOKUonline zu finden, obwohl es sich um ein Wahlfach handelt.

KLISCH fragt, wo das zu ändern sei, damit es nicht aufscheint.

RIEGER hat sich dazu erkundigt, anscheinend hat die LVA eine Semesterempfehlung für das 5. Semester, alle anderen Wahlfächer haben das nicht.

KLISCH: Sollten wir also diese Empfehlung rausnehmen?

RIEGER: Ja, eine andere Möglichkeit der Empfehlung wäre vielleicht, dass man eine Voraussetzung in der LVA-Beschreibung auf BOKUonline schafft.

KLISCH wird das weiterleiten und sich um eine Lösung bemühen.

Antrag ist einstimmig angenommen.

b. 814.041 Klimasystem und Klimawandel

RIEDER: Der Antrag wurde eingebracht aufgrund einer Anpassung des Lehrprogramms an unserem Institut. Ursprünglich war die LVA einstündig und wurde nun auf zweistündig ausgebaut.

SCHAFELLNER: Handelt es sich um eine VU?

RIEDER: Ja, aber es soll weniger Hausübungen geben, sondern mehr gemeinsame Arbeit im Hörsaal mit den Lehrenden.

SCHAFELLNER: Ok, ich frage nur, da bei VUs zu beachten ist, dass die Kapazität an Studierenden nicht überschritten wird.

PRÖLL: Im Antrag ist bei der LVA-Nummer die vierte Ziffer eine Null, ist das korrekt?

SCHMID: Das wird dann von den Studienservices entsprechend korrigiert.

LAAHA: Ich leite eine Anmerkung von STEURER weiter, der heute nicht anwesend ist: Er sei der Meinung, dass mit dieser neuen LVA eine andere aus dem Klima-Modul entfernt werden müsste.

SCHMID: Das betrifft nur den Master.

RIEDER: Da der aktuelle Studienplan ziemlich neu ist, würde ich gerne wissen, wie dynamisch dessen Überarbeitung gewünscht ist. Ist das in unserem Sinne, dass laufend Wahlveranstaltungen hinzugefügt werden können? Gab es bei der Erarbeitung des Studienplans Ideen dazu?

SCHMID: Eine Ausgeglichenheit bei den Wahl-LVAs ist wichtig, es soll genügend Angebot im Wahlfach-Pool geben, vor allem für Interessierte am Master UBRM. Natürlich ist immer die finanzielle Bedeckbarkeit zu beachten, da ist die Entscheidung der SenatStuKo, des Senats und des Vizerektorats abzuwarten. RIEDER habe aber schon mit dem Vizerektorat gesprochen.

RIEDER: Ja, es ist finanziell bedeckbar.

MEIMBERG: Warum ist die LVA im Block *Ökologie, Naturschutz und Landnutzung* verankert? Ist das inhaltlich überhaupt passend?

RIEDER: Das wurde gewählt, da auch die LVA *Atmospheric Pollution and Climate Change* in dem Block verankert ist.

MEIMBERG: Den Ökologie-Aspekt sehe ich inhaltlich nicht vorhanden bei dieser LVA, das ist meiner Ansicht nach nicht gut.

SCHMID: Es handelt sich aber dabei um eine freie Wahl, das Fach muss ja nicht gewählt werden.

MEIMBERG: Aber es ist ein Wahlpflichtfach, ist nicht eine Mindestanzahl pro Block zu absolvieren?

SCHMID: Nein, die Blockzuordnung ist nicht relevant für die ECTS-Absolvierung.

ZEILINGER: Leider passt die LVA zu den anderen Blöcken noch weniger.

MEIMBERG: Zu den naturwissenschaftlichen Grundlagen könnte man es schon zählen.

RENNHOFER: Ich sehe gerade, dass auch die LVA *Physik* in demselben Block ist, ist da ein Fehler passiert?

PRÖLL: Möchten wir das nicht in den Grundlagenblock geben? Ich finde es aber nicht so relevant.

RENNHOFER: Das müsste ich mir erst anschauen, ich war bei der Entscheidung nicht involviert.

MEIMBERG: Ich bin mir ziemlich sicher, dass *Physik* damals bei der Erarbeitung nicht in diesem Block war.

PRÖLL: Es schaut eher nach einem technischen Fehler aus.

ZEILINGER: Haben diese Anträge mit dem Master zu tun? Dann könnten wir zuerst alle Anträge einzeln durchgehen und dann erst zur Abstimmung kommen.

RIEDER: Die LVAs sind bewusst für den Bachelor angedacht zur Vertiefung, um auf den Klimablock im Master aufzubauen. Wir können aber auch gern später abstimmen.

ZEILINGER: Nachdem die Anträge thematisch zum Master UBRM passen, würde ich mir gern erst das ganze Paket anhören und danach abstimmen. Ich stelle diesen Vorschlag zum Antrag.

Antrag ist mit 3 Enthaltungen angenommen.

TOP 7. Einzelanträge UBRM Master

RIEDER: Wir möchten mehrere LVAs in das Klimamodul einbauen. Derzeit ist dieses sehr breit angelegt, was mich an sich nicht stört, jedoch wollen wir mehr Klimaforschung einbringen, zwei davon als Pflicht-LVAs (a und b).

a. 814.047 Weather, climate, and society (in Eng.)

Siehe Beilage.

b. 814.328 Meteorological hazards and climate extremes (in Eng.)

Diese LVA ist bereits als Wahlfach im Masterstudium EnvEuro verankert.

c. 814.048 Grand challenges in climate research (in Eng.)

RIEDER: Dieses Fachseminar ist mir persönlich ganz wichtig. Bisherige Fachseminare waren thematisch sehr breit, aber meiner Meinung nach keine Klima-Fachseminare, sondern allgemein im Nachhaltigkeitsbereich (wie etwa die *Sustainability Challenge*). Es brauche im Klimablock aber mehr vertiefendes Wissen.

d. 814.039 Meteorological data analysis and visualization (in Eng.)

RIEDER: Diese LVA fokussiert sich auf programmiertechnische Fertigkeiten und soll auch als Vorbereitung für Masterarbeiten an unserem Institut dienen.

e. 814.305 Climate change scenarios and regional impact (in Eng.)

RIEDER: Hierbei handelt es sich um eine LVA von Prof. Formayer, dessen Typ von VO auf VS geändert werden soll, damit auch Seminarinhalte inkludiert werden können.

ZEILINGER: Diese LVAs klingen alle sehr spannend. Den Fokus auf das notwendige Rüstzeug für die zukünftige Berufsausübung finde ich gut. Eine Frage zum Fachseminar *814048*: Soll das zusätzlich verankert werden oder sollen andere Seminare rausfallen? Es gibt nämlich eventuell einen Engpass, weil man in Seminare nicht immer so einfach reinkommt. Außerdem: Ist es in unserem Interesse, dass der Klima-Fachbereich auf einen Schlag so viele LVAs dazu bekommt? Im Sinne der Ausgeglichenheit?

RIEDER: In meinen Augen muss aus dem Modul nichts entfernt werden, bei Pflichtfächern müsste man überlegen, wie man das angeht. Mir wäre es allerdings schon wichtig, dass im

Fachbereich Klima auch wirklich klimaspezifische Fächer inkludiert sind und diese auch im Curriculum verankert sind und nicht nur als freie Wahlfächer gehalten werden.

UTNER: Ich finde, Sie haben die Relevanz der Anträge sehr gut aufgezeigt. Im Curriculum sind nun schon drei LVAs drin, die in diese Richtung gehen. Ist berücksichtigt, dass durch mehr Pflichtfächer die Wahlfächer reduziert werden bzw. müssen die überhaupt reduziert werden?

RIEDER: Ich würde gerne nicht klimafokussierte Pflichtfächer im Klimabereich (*Globaler Wandel und Ökosysteme* und *Governance und Politik in der Klimakrise*) als Wahlfächer reingeben. Denn aufgrund personeller Neuerungen in unserem Institut haben wir nicht die Expertise im Bereich Sustainability und Globaler Wandel. In anderen Fachbereichen ist durchaus mehr disziplinäre Lehre drin, das wäre mir für Klima auch ein Anliegen, unter anderem um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Studierenden in diesem Fachbereich zu ermöglichen.

MEIMBERG: Doch die derzeitigen Pflichtfächer sind doch auch sehr relevant für den Klimabereich.

RIEDER: Ja, aber sie sind dennoch sozialwissenschaftliche Fächer und auch schon im Vertiefungsbereich verankert. Mit anderen Pflichtfächern im Klima-Fachbereich wäre es meiner Meinung nach ausgewogener als jetzt.

PRÖLL: Ich find RIEDERs Argumentation sehr plausibel, ich sehe aber auch das Problem, dass wir nicht einfach so LVAs „dazupacken“ sollten, denn dann haben wir sehr unausgeglichene Fachbereiche im Sinne des Umfangs an LVAs. Deshalb sollten wir uns anschauen, welche LVAs wir herausnehmen könnten. Wenn manche doppelt im Curriculum vorkommen, ist das ja auch eher schlecht. Ich sehe, auch *Energy Engineering* ist im Klimablock verankert, das kann man meiner Ansicht nach schon mal eliminieren.

MEIMBERG: Ich weiß nicht, ob man Wahlfächer wirklich rausnehmen muss, ich sehe das Problem eher bei den Pflichtfächern. Eine Änderung hierbei brauche eine längere Diskussion, da das auch andere Fachbereiche betreffe. An RIEDER: Was ist in den Anträgen nun alles dabei bezüglich Namensänderungen, Neuaufnahmen etc.?

RIEDER: Es soll ein Seminar zu den derzeitigen zwei Seminaren hinzugefügt werden. Die derzeitigen Pflichtfächer *Globaler Wandel und Ökosysteme* und *Governance und Politik in der Klimakrise* sollen bestehen bleiben, jedoch als Wahl- statt Pflichtfächer. Dafür soll es zwei neue Pflichtfächer geben. Insgesamt also 5 Neuaufnahmen und zwei Rückstufungen.

RIEGER merkt an, dass man bei einer Abstufung von Pflichtfächern zu Wahlfächern sich mit den jeweiligen LV-LeiterInnen zusammenreden müsste.

MEIMBERG ergänzt, dass bei solch einem umfangreichen Änderungsvorschlag eine vorige Abklärung wünschenswert wäre.

SCHMID wendet ein, dass die Entscheidung bei der Fachstudien-AG liegt und deshalb hier auch beantragt werden kann.

MEIMBERG: Das ist klar, aber eine Absprache im Vorhinein sei hier prinzipiell besser.

RIEDER: Mir wäre wichtig, dass diese LVAs jetzt beschlossen werden, da in meinem Institut Lehre benötigt wird, welche im Curriculum verankert sein muss. Ob als Pflichtfächer oder nicht ist in diesem Aspekt nicht so wichtig. Bezüglich vorheriger Absprache habe ich angenommen, dass Prof. Steurer bei dieser Sitzung anwesend ist, um mich seine LVAs betreffend abzusprechen. Wenn es tatsächlich zu viele LVAs für den einen Fachbereich sind, könnten wir diese auch auf zwei Fachbereiche aufteilen.

SCHMID: Ich begrüße den Vorschlag. Es sollte ja auch Ziel sein, dass Studierende hier ihre Masterarbeit schreiben können und diese LVAs würden sie entsprechend vorbereiten.

GRONALT: Ich bitte dringend mit den Betroffenen das Gespräch zu führen. Das ist auch der Grund, warum ich zur Fachstudien-AG gekommen bin, weil oft eine fehlende Kommunikation herrscht. Inhaltlich ist nichts dagegen zu sagen, das klingt super. Man müsse aber aufpassen, nicht andere zu bevormunden, das ist nicht konstruktiv.

SCHMID: Prof. Steurer hat mit Aussendung der Unterlagen die Anträge gesehen.

MEIMBERG: Es gab aber keinen Antrag, dass seine Pflichtfächer zurückgestuft werden sollen, das ist noch mit ihm abzusprechen. Der Master UBRM hat unterschiedliche Facetten, es gibt verschieden Fachbereiche, welche man nicht eins zu eins vergleichen könne. Wasser und Verfahrenstechnik ist beispielsweise einfacher strukturierbar, bei Klima ist die Frage, wie stark der Fokus sein soll. Die Frage ist, ob ein so starker Fokus noch passend für UBRM ist.

RIEDER: Ich wiederhole, dass ich keine Streichung verlange. Aber ich kann aus sachlicher Sicht sagen, dass wir an der BOKU im Vergleich zur Universität in Graz zu wenig Klimaaspekte verankert sind. Außerdem ist das Fach *Governance und Politik in der Klimakrise* in 3 Blöcken im Curriculum verankert ist, aber meine Fächer nur in einem Block. Könnte ich meine Anträge einfach in den Wahlfachkatalog reingeben und dann mit Prof. Steurer sprechen bezüglich Rückstufungen?

PRÖLL: Das scheint mir eine salomonische Lösung für heute auf Basis der Diskussion. Wir können wie gesagt meine LVA *Energy Engineering* gerne rausnehmen, außer die Studierenden haben da etwas dagegen. Und über die Pflichtfächer können wir nächste Sitzung abstimmen.

MEIMBERG: Ich habe bei meinen Einwänden nicht bedacht, dass diese Fächer auch in anderen Fachbereichen verankert sind, wie etwa *Energy Engineering*.

PRÖLL: Genau, das ist im Energie-Fachbereich ein Pflichtfach.

MEIMBERG: In dem Fall ist es schon eine Möglichkeit, es wäre nur ein Problem, wenn Pflichtfächer komplett auf Wahlfächer zurückgestuft werden.

PRÖLL: Wenn *Governance und Politik in der Klimakrise* schon im Vertiefungsbereich ist, warum muss es dann in den Klimabereich? Außerdem eine grundsätzliche Frage: Wie gehen wir mit diesem Entscheidungsprozess nun um? Soll Rücksprache gehalten werden oder jetzt schon beschlossen werden mit Ausnahme der Pflichtfachrückstufung?

RIEDER: Wir können die Rückstufung gerne vertagen, ich möchte auch, dass das korrekt abläuft. Ich werde mit den beiden betroffenen LV-Leitern reden, dann können wir das das nächste Mal nochmal bereden.

SCHMID: Ich begrüße diese Vorgangsweise, bitte aber die Doppelverpflichtung, Größe der Fachbereiche und Zielgröße von 45-55 ECTS pro Fachbereich mitzudenken.

UTNER: Zum Verständnis: die Tatsache, dass eine der LVAs auch im EnvEuro Masterstudiengang verankert ist, stellt kein Problem dar?

RIEDER: Ja, die LVA 814.328 ist im EnvEuro drin, der Programmbegleiter weiß Bescheid. Da das nicht viele Studierende sind, ist das kein Problem, dass zwei Studienprogramme involviert sind.

PRÖLL: Das ist üblich, dass LVAs in mehreren Programmen verankert sind.

SCHMID: Gibt es noch Fragen? Dann stimmen wir über alle LVAs in einem Sammelantrag ab.

RIEDER stellt Sammelantrag.

Sammelantrag ist mit einer Enthaltung angenommen.

TOP 8. Fehlende englische Überschriften UBRM Bachelor

Die in der Sitzung gemeinsam erarbeiteten Übersetzungen sind in der Excel-Datei fertiggestellt, welche von SCHMID weitergeleitet wird.

TOP 9. LVA Semesterverteilung UBRM Master

SCHMID: Eine angemessen ausgeglichene Aufteilung von LVAs zwischen Winter- und Sommersemester wurde schon mehrmals von den Studierenden gefordert. Die Excel-Liste bietet einen entsprechenden Überblick, gibt es dazu Anmerkungen?

PRÖLL: Im Fachbereich Energie besteht ein beträchtlicher Unterschied zwischen WS und SS. Meine LVAs werden zwar alle im Sommersemester angeboten, aber anscheinend überwiegen die LVAs im Wintersemester. Ich kann mir das mal ansehen auf BOKUonline und die einzelnen LVAs durchgehen.

SCHMID: Es ist allerdings zu bedenken, dass auf BOKUonline noch nicht alle LVAs vom Sommersemester veröffentlicht sind und erst ergänzt werden.

RIEDER: Die Diskrepanz liegt auch daran, dass einige Wahlfächer im Wintersemester angeboten werden, das ist etwa auch im Fachbereich Umwelt-Informationsmanagement sichtbar.

PRÖLL: Genau, die Unausgeglichenheit dürfte sich hier als Artefakt der Wahlveranstaltungen darstellen.

LAAHA: Dem Fachbereich Umwelt-Infomanagement bin ich schon nachgegangen – die Aufteilung kann man nicht so einfach ändern.

KLISCH: Wir haben auch LVAs, die etwa Feldbegehungen inkludieren, deshalb kann sich hier häufig eine Ungleichverteilung ergeben.

RIEGER: Zum Beispiel der Fachbereich Biodiversität/Landnutzung hat 8 Wahlfächer im WS und nur eine im SS. Kann man hier etwas tun?

SCHMID: Gibt es noch weitere Rückmeldungen von den Studierenden zu speziellen Fachbereichen?

ZEILINGER: Ein Problem stellt nicht nur die ungleiche ECTS-Verteilung dar, sondern auch die Aufteilung der LV-Typen. Ich habe zum Beispiel im Sommersemester ausschließlich Seminare zu absolvieren, was vom Aufwand her schwierig ist. Das ist jetzt hier in der Liste nicht ersichtlich. Meines Wissens wurde immer versucht, LVA-Angebote entsprechend anzupassen, wenn es möglich war – exkursionstechnisch kann das jedoch schwierig sein.

Im Bereich Abfall ist es relativ ausgewogen, aber ich fürchte, dass Studierende trotzdem sehr dahinter sein und oft eineinhalb Jahre vorausplanen müssen. Ich weiß nicht, ob das immer alle rechtzeitig erkennen. Das Problem ist meiner Meinung nach nicht einfach nur durch „Verschieben“ lösbar, Studierende müssen die Tatsache entsprechend im Blick haben.

SCHMID: Da wäre es gut, wenn dieses Thema die Studienvertretung in ihre Beratung aufnehmen könnte.

RIEGER: Ich möchte noch das Thema Altlasten hier einwerfen. Wie ist das handzuhaben? Das ist ja eine weitere Herausforderung, wenn im Curriculum verankerte Fächer gar nicht (mehr) oder nur unregelmäßig angeboten werden.

SCHMID: Es wäre gut, eine Übersicht dazu zu bekommen. Von der LVA *Anlagenrecht* kann ich berichten, dass diese ab dem Sommersemester angeboten werden wird.

RIEGER: Wäre es nicht eine Idee, im Curriculum einen Satz diesbezüglich beizufügen, damit Studierende informiert sind.

SCHMID: Ich glaube, das wird spezifisch nicht möglich sein, dafür müsste man ein neues Mustercurriculum erarbeiten, ist also eine Anregung für den Senat.

TOP 10. Allfälliges

a. UBRM Programmbegleitung

SCHMID: Da Prof. Peyerl nun Studiendekan ist, wurde seine Programmbegleitungsfunktion frei. Ich und auch die Studierenden haben mehrfach bei der Vizerektorin Baumgartner, die für die Neubesetzung zuständig ist, nachgefragt, aber keine Antwort erhalten. Wir brauchen allerdings unbedingt eine neue Programmbegleitung.

RIEGER: Genau, wir wissen von Studierendenseite auch noch nichts. Können wir Namensvorschläge einbringen?

SCHMID: Ja, sehr gerne.

MEIMBERG: Gibt's da nicht Prozeduren?

SCHMID: Die sieht im Grunde so aus, dass die Vizerektorin eine Person vorschlägt, und die Fachstudien-AG und die ÖH eine Stellungnahme abgeben können.

PRÖLL: Hier gibt es also offensichtlich Potenzial kreativ zu sein. Haben wir da eine Person, die wir ins Spiel bringen wollen? Das lange Zögern des Vizerektorats deutet darauf hin, dass niemand im Gespräch ist. Deshalb sollten wir die Chance nützen, uns einzubringen. Vielleicht gibt es ja schon Gespräche dazu, bin hier nicht informiert.

SCHMID: Nicht unbedingt, aber ich glaube auch, dass wir hier aktiv werden sollten.

ZEILINGER: Gibt es Voraussetzungen, die die Person für die Stelle mitbringen muss?

SCHMID: Voraussetzungen sind eine Anstellung an der BOKU, mindestens promoviert, besser noch habilitiert, und eine längerfristige Perspektive an der BOKU, weil für ein bis zwei Jahre macht es keinen Sinn.

PRÖLL: Sind diese statutengemäß so vorgeschrieben?

SCHMID: Ja, zuständig ist wie gesagt die Vizerektorin für Lehre. Und ich habe auch keinen Auftrag bekommen mich auf die Suche zu machen.

SCHEIL: Wir Studierende haben uns schon ein paar Personen überlegt, die wir aber davor noch direkt ansprechen möchten.

SCHMID: Ok, wichtig ist es jedenfalls, am Ball zu bleiben.

PRÖLL: Ich würde ja Frau ZEILINGER vorschlagen.

ZEILINGER: lacht. Ich bin aber leider nur befristet angestellt.

b. Online Lehrveranstaltungen & Prüfungen

SCHMID: Ich würde um einen Erfahrungsaustausch von Studierenden- und Lehrendenseite bitten.

SCHEIL: Wir haben sehr verschiedene Erfahrungen, von sehr gut bis nicht so gut. Bei Prüfungen ist es sehr unterschiedlich, einige sind deutlich schwerer geworden, weil bei Online-Prüfungen enorme Zeitreduktion gemacht wird, das finde ich nicht unbedingt fair. Vor allem in diesem zweiten Lockdown gibt es weniger Online-Prüfungen. Wir würden es begrüßen, wieder mehr online anzubieten.

PRÖLL: Ich möchte ergänzen zur Zeitreduktion: Das wird von der Lehrdidaktik empfohlen, um Schummeln hinten anzuhalten. Da bitte ich, das Gespräch mit der Lehrdidaktik zu suchen, vonseiten der STV oder ÖH, ob diese Empfehlung gut durchdacht ist.

MEIMBERG: Weiters gibt es ja auch die Anweisung, dass wir es nicht schwerer machen sollen, aber durch die Erhöhung des Schwierigkeitsgrads kann man den Schummelfaktor verhindern. Ich fände es gut, wenn da für Lehrende Klärung existiert. Ich sehe bei meinen Online-Prüfungen nämlich schon, dass geschummelt wird.

RIEDER: Wir umgehen das Schummeln, indem wir „open-book“-Prüfungen machen. Dadurch haben wir leicht bessere Ergebnisse. Probleme stellen eher technische Schwierigkeiten dar, Studierende fliegen öfter aus der Prüfung raus.

RENNHOFER: Ich finde spannend, wie Studierende die Prüfungsmodi aufnehmen. Wir haben lange diskutiert bezüglich Zeitreduktion und Umfang. Wir machen es die Prüfung schriftlich mit Zoom-Beaufsichtigung. Auch eine Kamera von hinten auf den Bildschirm gerichtet ist möglich bei etwa MC-Prüfungen via BOKUlearn.

PRISCHL: Ich bin Tutorin in Zoologie, da haben sie es so geregelt, dass die Studierenden ihren Bildschirm teilen mussten und gleichzeitig von vorne gefilmt werden – als „open-book“-Prüfung.

MEIMBERG: Aber man kann dann ja trotzdem auf einem anderen Bildschirm arbeiten. Ich bin da skeptisch, dass sich alle dranhalten.

SCHEIL: Ich finde, die Kameraperspektive von hinten hat sich gut bewiesen. Und von Studierenden anderer Universitäten habe ich mitbekommen, dass oft als Alternative Hausarbeiten zu schreiben sind. Man könnte die Prüfungsleistung auch auf verschiedene Teile (Hausarbeit, MC-Prüfung, offene Fragen etc.) aufteilen. Auch eine Take-Home-Prüfung – also eine Aufgabe, für die man ein paar Stunden Zeit hat und dann abschicken muss, ist eine Möglichkeit.

PRISCHL: Ich habe positives Feedback zu Prüfungen mit offenen Fragen bekommen. Das ist ein gutes System, weil man Hilfsmittel verwenden darf und somit das Schummeln kein Problem darstellt.

MARINGER: Ich möchte gerne ergänzen zur Vorgangsweise bei der online-Umstellung. Ich hatte das Gefühl, dass es ganz zu Beginn etwas dauerte, für 1-2 Wochen keine Info kam, dann aber zum Großteil sehr gut umgestellt wurde. Ich habe mitbekommen, dass die Online-LV-Aufzeichnungen nur teilweise bereitgestellt wurden. Ich finde das aber sehr wichtig, dass das immer bereitgestellt wird, um das Studieren in dieser Zeit zu erleichtern.

MEIMEBERG: Das Problem ist hier halt wieder die Veröffentlichung im Netz. Man muss nicht unbedingt einen Film aufzeichnen, es gibt ja auch andere Medien, den Stoff zu vermitteln. Außerdem gehen hier die Vorteile einer klassischen Lehrveranstaltung verloren, wenn man sich nur mehr Aufzeichnungen anschauen muss. Man sollte als StudierendeR vorsichtig sein, was man sich wünscht.

PRISCHL: In Prozesstechnik II wird beispielsweise im Vorhinein die Vorlesung aufgenommen und dann gibt es extra eine Live-Fragerunde via Zoom. Das ist meiner Meinung nach auch eine gute Lösung.

PRÖLL: Es kommt tatsächlich auch auf das Fach drauf an. Einerseits gibt es zeitlose, andererseits aktualisierende Materie. Bei einer zeitlosen Materie ist eine Voraufnahme schon praktisch und es bleibt Zeit für eine Fragestunde übrig. Die Qualität des Vortrags im Video wird erhöht und es wird nicht zwischengefragt. Bei zeitlosen Materien ist es durchaus meine Absicht, diese Videos wiederzuverwenden.

SCHMID: Bezüglich Prüfungen: vonseiten des Rektorats ist eine Vielfalt erwünscht, also das Lehrende unterschiedliche Prüfungsmodalitäten erstellen, um eine Sammelklage gegen einen allgemeinen Modus zu vermeiden.

RIEGER: Ich würde MEIMBERG zustimmen, wenn nur mehr Videoaufzeichnungen online gestellt werden, entwickeln wir uns in Richtung Fernuniversität. Bei Prüfungen ist die Frage, ob unsere Priorität ist, Studierenden einen Studienfortschritt zu ermöglichen oder das Schummeln zu verhindern. 100-prozentig wird das nie verhinderbar sein, auch ohne online-Prüfungen.

PRISCHL und GARTNER verlassen die Sitzung um 16:14 Uhr.

ZEILINGER: Es ist wichtig zu kommunizieren, ob eine Prüfung online oder in Präsenz stattfindet, damit Studierende wissen, ob sie anreisen müssen oder nicht. Bei uns im Abfallwirtschaftsinstitut wird mit „split-classroom“-Einstellungen experimentiert, was eine selbstständige Erarbeitung mit Fragestunden kombiniert. Prüfungen in Abfallwirtschaft wurden bei uns auf mündlich online umgestellt, was ein riesiger zeitlicher Aufwand ist. Ich persönlich habe mich dieses Semester auf die Absolvierung von Seminaren konzentriert, um Online-Prüfungen zu vermeiden. Ich glaube, dass bei vielen Studierenden eine Unsicherheit herrscht. Die Anwesenheit bei Prüfungen (ohne Abmeldung) ist gesunken, das ist auch ein Zeichen, dass sich die Studierenden nicht so gut auskennen.

SCHEIL: Man sollte auch bedenken, dass es sich um eine Ausnahmesituation handelt und eine kurzfristige Erleichterung bei einzelnen Prüfungen einem „Steine-in-den-Weg-legen“ zu bevorzugen ist. Damit möchte ich nicht für „Schummelklausuren“ werben, aber für Nachsicht plädieren.

SCHMID: Ich würde den Punkt gern abschließen. Gibt es noch weitere Anmerkungen?

MARINGER: Ich glaube, dass die Kommunikation der Sonderregelungen bei Prüfungen wichtig ist. Für viele ist die Hürde hoch, extra eine Ausnahmeregelung zu beantragen.

UTNER: Bezüglich Lehre ist eine gewinnbringende Methode die Elaboration. Ich habe im Fach *Sustainicum I* erfahren, wie vielseitig man Zoom einsetzen kann mit Nutzung von Breakout-Räumen und es rein didaktisch ein sehr hohes Potenzial hat.

SCHMID: Vielen Dank für die Erfahrungsberichte. Somit schließe ich den Punkt.

RIEGER: Wie sieht es mit den aktuellen Äquivalenzlisten aus?

SCHMID: Die wurden beschlossen.

MEIMBERG: Ich habe noch eine Anmerkung: Die LVA Biologie terrestrischer Tiere wurde ja von einem Pflicht- auf ein Wahlpflichtfach zurückgestuft. Das ergab in unserem Institut große Verwunderung, da dies im Vorhinein nicht kommuniziert wurde. Ich wurde gebeten, das hier anzusprechen. Die LVA bekam nämlich auch immer positives Feedback. Durch Verschiebungen von Pflicht- zu Wahlpflichtfächern gibt es bei uns im Department bei drei LVAs eine sehr geringe Hörerzahl und wir wissen nicht, wie damit umzugehen, denn es müssen ja Zielvereinbarungen Folge geleistet werden. Ich sehe da Diskussionsbedarf.

PRÖLL: Ich war damals involviert bei der Umarbeitung des Studienplans. Leider weiß ich nicht mehr, was die Argumentation bezüglich dieses Fachs war. Grundsätzlich hatten wir jedenfalls die Aufgabenstellung, Wahlfächer zu kreieren. Das hat alle Institute betroffen. Ich bitte hier um Verständnis, dass solche Entscheidungen getroffen werden mussten.

MEIMBERG: Das ist schon klar und verständlich. Jedoch ist es bei uns passiert, dass mehrere Fächer zur Wahlpflicht verschoben wurden und das nun eine Auswirkung hat darauf, wie wir uns als Institut positionieren und in die Lehre einbringen. Solche Dinge sollten bedacht werden.

SCHMID bedankt sich für die Teilnahme und Diskussion und schließt die Sitzung um 16:25 Uhr.